

nandem 78, 1998, S. 229ff.; R. Jaud, in: *Domorgel St. Jakob/Innsbruck. FS zur Orgelweihe ...*, ed. G. Egger, 2000, S. 26ff. (E. Hastaba)

Šiessler Ignác (Hynek) Jan, s. **Schiesler** (Schiessler, Šiessler) Ignác (Hynek) Jan

Sigerus Emil, Volkskundler, Sammler und Historiker. Geb. Hermannstadt, Siebenbürgen (Sibiu, Rumänien), 19. 2. 1854; gest. ebd., 25. 3. 1947; evang. AB. – Enkel des Peter S. (s. d.), Sohn des Obersenators und Sekr. des Landwirtschaftl. Ver., Karl S. Zunächst Buchhändler in Hermannstadt, dann in Laibach (Ljubljana), ab 1880 Mitarb., hierauf bis 1915 Dir. der Versicherungsges. Transsylvanien, gleichzeitig Lokalred. des „Siebenbürgisch-Deutschen Tageblattes“. Impulse zum Sammeln und Erforschen von Zeugnissen der Volkskultur und des Kunstgewerbes empfing S. durch seinen Vater und auf Stud.aufenthalten u. a. in Italien (1892), Wien, Budapest, Leipzig und Dresden. Angeregt von Deschmann (s. d.), gründete er 1885 mit bereits 500 Objekten das Siebenbürger Karpathen-Mus. in Hermannstadt und blieb bis 1905 dessen Kustos. Diese Bestände stellten ab 1957 im Brukenthal-Mus. den bedeutendsten Teil der Volkskde.abt. dar, 1997 wurde großteils mit S.' Smlg. das „Muzeul de etnografie Săsească Emil Sigerus“ eröffnet. Um die bäuerl. Webereien und Stickereien lebendig zu erhalten, zeichnete S. seine diesbezügl. Smlgg. und ed. sie in Mappenform (ab 1906). Auf dem Gebiet der Töpferkunst konnte er erstmals die Entwicklung in einigen Zentren Siebenbürgens erheben und deren Fortbestand fördern. Angeregt durch den Hrsg. der „Wiener Allgemeinen Kunstchronik“, Josef Strzygowski, erforschte er auch rumän. Volkskunst. Es gelang ihm zudem, die gefährdeten Wehranlagen der charakterist. siebenbürg.-sächs. Kirchenburgen unter Denkmalschutz zu stellen. Durch Veröff. von zahlreichen Reiseführern über Siebenbürgen und Rumänien machte er auf regionale Sehenswürdigkeiten aufmerksam und förderte in seinen histor., kulturgeschichtl. und chronist. Publ. das lokale Verständnis. Enge Beziehungen zu namhaften Forschern und Sammlern, u. a. Frimmel-Traisenu, A. Figdor (beide s. d.), und seine reiche Vortragstätigkeit samt den zahlreichen, von ihm organisierten Ausst. (u. a. Berlin 1927) trugen maßgeb. zum Verständnis und zur Rettung der traditionellen Volkskultur bei. Im Alter widmete sich S. auch humorvoller Belletristik und Lyrik. Als Sekr. des Siebenbürg. Karpathenver.

1881–1901 erwarb er sich große Verdienste um den Alpinismus, war 1914–21 Vorstand des Hermannstädter Verschönerungsver., 1904 Mitbegründer und 1907–46 Vorstand des „Sebastian-Hann-Vereins für heimische Kunstbestrebungen“. S. war Ehrenmitgl. zahlreicher Ver. sowie Träger mehrerer Orden und Auszeichnungen. Obwohl Autodidakt, gilt er als Begründer der siebenbürg.-sächs. Volkskde.

W. (auch s. u. Stephani): Siebenbürg.-sächs. Burgen und Kirchenkastelle, 1900, 5. Aufl. 1923; Siebenbürg.-sächs. Leinenstickereien, 4 Ser., 1906–1929, 8 verschiedensprachige Aufl. bis 1979; Vom alten Hermannstadt, 3 Bde., 1922; Chronik der Stadt Hermannstadt 1100–1929, 1930, 3. Aufl. 2000; etc.

L.: *Völk. Beobachter* (Wr. Ausg.), 20. 4. 1944; *Wer ist's?*, 1935; F. Schuller, *Schriftsteller-Lex. der Siebenbürger Dt.* 4, 1902; E. Bedeus, E. S., 1958; M. Kroner, in: *Karpatenrundschau* 5, 1972, Nr. 12; *Volkskundl. und kunstgeschichtl. Schriften* (= *Kriterion-Bücherei* 14), ed. B. Stephani, 1977 (m. B. und W.); H. Sacarea – R. Capeșius, in: *volk und kultur* (Bukarest) 30, 1978, S. 42f.; *Lex. der Siebenbürger Sachsen, 1993* (m. B.); M. Kroner, in: *Ostdt. Gedenktage 1997*, S. 86ff. (M. Martischng)

Sigerus Peter (Petrus), Apotheker und Botaniker. Geb. Kronstadt, Siebenbürgen (Brașov, Rumänien), 3. 7. 1759; gest. Hermannstadt, Siebenbürgen (Sibiu, Rumänien), 7. 9. 1831. – Großvater von Emil S. (s. d.) und Sohn eines Goldschmieds. S. war 1778–83 Lehrling in der Theißschen Apotheke in Hermannstadt, stud. ab 1783 Pharmazie an der Univ. Wien (1786 Provisorexamen), wechselte nach Pest (Budapest) und wurde 1788 zum Mag. pharm. graduiert. Als Provisor in Hermannstadt kaufte er 1795 die Friedrichsche Apotheke, der er den Namen „Zum Löwen“ gab und die er bis zu seinem Tod führte. Ab 1817 unterrichtete er Botanik an einem Forstinst. in Hermannstadt, widmete sich der Wetterkde. und der Mineral. S. veröff. eine Arbeit über seine meteorolog. Beobachtungen und ein Verzeichnis der in Siebenbürgen wildwachsenden pharmazeut. Pflanzen. Eine „Flora von Hermannstadt“, eine „Flora von Siebenbürgen“ und ein „Herbarium vivum“ blieben unveröff. Seine umfangreiche Heilpflanzenmgl. gelangte 1843 an das Brukenthalgymn. in Hermannstadt und bildet heute einen Bestandteil des Siebenbürg. Herbariums. S. gilt als der Begründer der pharmazeut. Botanik in Siebenbürgen. Sein Ziel war es, die allg. Kenntnis über die einheim. Heilpflanzen sowohl in Fachkreisen als auch in der Bevölkerung zu verbessern und unnötige Ausgaben für den Import von Pflanzendrogen zu vermeiden.

W.: Verzeichnis der in Siebenbürgen wildwachsenden officinellen Pflanzen, in: Siebenbürg. Quartalschrift 2, 1791, H. 3; Höchster Barometerstand in den Jahren 1797 bis 1805, in: Siebenbürg. Provinzialtbl. 2, 1807, H. 1; Anmerkungen zu Baumgartens „Enumeratio stirpium ...“, 1816; etc.

L.: *Neuer Weg (Bukarest)*, 7. 1. 1970; *Siebenbürg. Ztg.*, 15. 5. 1975; *Dt. Apotheker-Biographie 2*; *Trausch, s. Reg.*; *Wurzbach*; *E. Gombocz, A magyar botanika története*, 1936, S. 362ff.; *E. Sigerus*, in: *Mitt. des Burzenländer Sächs. Mus.* 2, 1937, S. 81ff. (m. B.); *E. Schneider-Binder*, in: *Muzeul Brukenthal – Studii și Comunicări* 25, 1983, S. 79ff.; *K. Braisch*, in: *Z. für siebenbürg. Landeskde.* 12 (83), 1989, S. 29ff. (m. B.); *Lex. der Siebenbürger Sachsen*, 1993; *A. Huttmann, Med. im alten Siebenbürgen ...*, ed. R. Offner u. a., 2000, S. 386; *Siebenbürgen-Inst., Gundelsheim/Neckar, Dtlld.*; *Mitt. Hamelore Schnabel, Gundelsheim/Neckar, Dtlld.*

(H. Heltmann)

Si(e)ghartner Anton Franz, Baumeister und Beamter. Geb. Linz (OÖ), 1790; gest. ebd., 8. 6. 1875; röm.-kath. – Vater von Friedrich S. (s. u.). Nach einem Stud. an der Wr. ABK (1808) absolv. S. die Maurerlehre in Salzburg und trat 1809 als Praktikant in die öö. Landesbaudion. ein, wo er dem Brückenbau-Ärarial-Magazin zugewiesen war, und 1815 2. Kreisng., 1818 1. Kreisng. beim Kreisamt Hausruck wurde. 1816–20 leitete er die Baugeschäfte des Hausruck- und Innkreises, wurde 1820 3. Amtsng. und arbeitete 1820–27 in der Dion. des ständ. Bau- und Hofmeisterramtes. Bes. Verdienste erwarb sich S. bei den Erhebungen und Vorbereitungen für den Bau der Linzer „Maximilianischen Befestigung“ nach den Plänen von Erzbg. Maximilian Josef v. Österr.-Este (s. d.); er war ab 1831 mit der Verwaltung der dabei anfallenden wirtschaftl. Belange betraut. 1834 2. Amtsng., 1837 1. Amtsng., war er nach Fertigstellung des Linzer Lagers ab 1839 als Wasserbauinsp. weiter bei der Landesbaudion. tätig. Sein Sohn, der Baumeister **Friedrich S.** (geb. Wels, OÖ, 14. 9. 1818; gest. Linz, 24. 5. 1905), röm.-kath., wirkte vorerst als Maurermeister in der Umgebung von Linz, wurde 1844 Land-Meister in Linz-Urfahr, ab 1847 Stadtbaumeister in Linz. Friedrich S., ein Vertreter des romant. Historismus, prägte, anfangs in Zusammenarbeit mit Karl Höbarth (s. u. Höbarth F.), das Linzer Stadtbild durch zahlreiche Um- und Neubauten. Seine Fassadengestaltung war durch ein einfaches, klass. proportioniertes Schema gekennzeichnet.

W. (Friedrich S.): s. Die profanen Bau- und Kunstdenkmäler der Stadt Linz 1, bearb. A. Wied (= Österr. Kunsttopographie 42), 1977, s. Reg.

L. (fw. auch für Friedrich S.): *Tages-Post (Linz)*, 25. 5. 1905; *D. Kastner, Erzbg. Maximilian und sein Kreis, phil. Diss. Wien*, 1964, S. 82; *G. Wacha – G. Höss*, in:

Hist. Jb. der Stadt Linz 1965, 1966, S. 382, 385, 389, 409, 420, 446; *E. Hillbrand, Die Türme von Linz*, 1985, S. 59f., 70ff., 208f.; *Die profanen Bau- und Kunstdenkmäler der Stadt Linz 2*, bearb. H. Thaler – U. Steiner (= Österr. Kunsttopographie 50), 1986, s. Reg., bes. S. XXXVIII; *Archiv der ABK, Wien: Stadtpfarrarchiv Wels, OÖ.* (Ch. Gruber – G. Wacha)

Sighele von Siegenfels Lorenzo (Lorenz Anton), Landesverteidiger und Beamter. Geb. Nago, Tirol (Italien), 1761; gest. Rovereto, Tirol (Italien), 5. 6. 1829. – S., ab 1780 u. a. als Steuerbeamter in Lavis im Staatsdienst, führte während des napoleon. Einfalls 1796/97 eine Schützenkompanie des Fleimstals und wurde wegen seiner militär. Verdienste 1797 zum Landesschützenmjr. ernannt. Nachdem er 1799 weitere Erfolge gegen die Franzosen erzielen konnte, wurde er im selben Jahr mit dem Militärkmdo. von Brescia betraut. Nach dem Frieden von Lunéville (1801) bekleidete S. in Innsbruck den Rang eines Hptm. im neugeschaffenen Tiroler Jägerkorps, wechselte dann zum IR 52, gab aber 1806 die Militärlaufbahn auf und ließ sich in Rovereto nieder. 1808 übertrug ihm die bayer. Regierung das Amt eines ersten Rechnungskoär. der Stadt Trient (Trento). Während des Regno Italico (1810–13) war S. zunächst Adjunkt, kurz darauf Vorstand der Präfektur von Trient, und wurde 1814, nach der Rückkehr Tirols unter österr. Herrschaft, Vorstand der Trientiner Buchhaltung, ehe er 1816 zum Rat bei der Provinzialstaatsbuchhaltung in Innsbruck ernannt wurde. 1826 für seine militär. Verdienste nob., trat er 1828 i. d. R.

L.: *Bote für Tirol*, 14., 18., 21. 6. 1832; *Appendice di lettere, scienze, arti e commercio*, 1834, S. 25ff.; *G. Pedrotti*, in: *Lombardia del Risorgimento italiano 1*, 1932; (R.) *Granichstaedten(-Czerva)*, in: *Dolomiten*, 28. 9. 1960; *G. Berti*, in: *La giurisdizione di Penede 18*, 2002; *AVA, Wien: Tiroler Landesmus. Ferdinandeum, Innsbruck, Tirol; Mitt. Ellen Hastaba, Innsbruck, Tirol.*

(P. Marchesoni)

Sigl Georg, Industrieller und Techniker. Geb. Breitenfurt (Breitenfurt bei Wien, NÖ), 13. 1. 1811; gest. Währing, NÖ (Wien), 9. 5. 1887; röm.-kath. – Bauernsohn, Vater von Alfred Ludwig S. (s. u.). Früh verwaist, erlernte S. das Schlosserhandwerk, ging in Dtlld. und der Schweiz auf Wanderschaft und war ab 1832 in der Schnellpressenfabrik Hellwig & Müller in Wien, 1837–40 als Werkführer und späterer Teilhaber bei Dinglinger in Zweybrücken beschäftigt. In den 40er Jahren errichtete er in Berlin eine kleine Fabrik zum Bau von Buchdruckerpressen, 1846 gründete er ein Werk in Wien, in dem er u. a. die von ihm